Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst**

Band (Jahr): **2 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die starke Seite Hollywoods, erstickt. Begreiflich, dass Ingrid Bergmann, die als grosse Schauspielerin allein etwas Leben hineinbringt, den Film nach der ersten Besichtigung als Kitsch verdammte. Selbst als Bauernmädchen trägt Johanna einen charmant frisierten Pagenkopf, ihre Rüstung schimmert in der wildesten Schlacht in makelloser Reinheit, und ihr Gebet, das selbstverständlich echt amerikanisch in Nahaufnahme gezeigt wird, geschieht auf die reizvolle Weise der gebildeten, höheren Tochter mit Matura, — alles immer „smart". Das struppige Bauernmädchen von Donremy, das auf seinem groben Akkergaul mit beispiellosem Mut seinen gottgeführten Weg gegen die Kirche gegangen ist, war sicher ein anderer Kerl! Die Regie versagt stellenweise überhaupt; nicht einmal so etwas Ur-Filmisches wie die Schlachtszenen kommen ohne gesprochene Erklärungen aus.

Ein Bildnis von Jenny

(Portrait of Jennie)

Eine Art Existenzialismus scheint auch bei den amerikanischen Filmproduzenten Einzug zu halten. Ein armer Maler begegnet einem Mädchen, das jedenfalls früher einmal gelebt hat, und das ihn als Muse zu künstlerischer Leistung inspiriert, um dann wieder zu verschwinden. Es wird dabei offen gelassen, ob es überhaupt existierte oder nur ein Wunschbild des Malers ist. Doch handelt es sich keineswegs um eine ernsthafte Auseinandarsetzung um die Frage der künstlerischen Inspiration, auch nicht um eine poetische Gestaltung, sondern der Gedanke dient mehr oder weniger als Vorwand für eine rührende Liebesgeschichte, die vorwiegend auf weibliche Herzen berechnet sein dürfte. Jennifer Jones spielt ihre Rolle hervorragend. Die Amerikaner sind noch viel zu sehr Gefangene der Wirklichkeit, als dass sie das Zwischenreich von Leben und Tod mit der gleichen selbstverständlichen Natürlichkeit gestalten könnten wie etwa die Franzosen. Man wird den Eindruck nicht ganz los, dass den Produzenten die existenzialistische Strömung wie andere Modeströmungen nur als Mittel dient, kommerzielle Vorteile daraus zu ziehen.

Mitteilungen

Neuer Schmalfilm

Wir haben das ausschliessliche Recht zur Vorführung des Films

Famoro le tyran

für die deutsche Schweiz erhalten. Es ist die Geschichte des Kampfes um die Befreiung eines Negerstammes von drückender Fremdherrschaft. Die unheimliche Atmosphäre Afrikas wird darin vielfach lebendig. Der Streifen eignet sich sehr gut um zu zeigen, dass die Eingeborenen nicht nur materielle Hilfe nötig haben, sondern auch Befreiung durch das Evangelium. Es handelt sich um einen guten Film, der an der IX. Biennale in Venedig die goldene Medaille erhielt, und der von allen unsern Missionsgesellschaften empfohlen wird. Vorführungsdauer ca. 1½ Stunden. Er benötigt nur eine 16 mm Tonfilmapparatur und kann überall gezeigt werden, in Kirchgemeindehäusern, Gasthöfen usw. Gesprochen ist er französisch, doch ist die Handlung leicht verständlich, besonders wenn vorher eine Einführung gegeben wird, was nie unterlassen werden sollte, soll er seinen Zweck erfüllen. Deutsche Untertitelung ist geplant. Mitglieder geniessen bei der Bestellung Vorzugsrechte. Für alle Auskünfte wende man sich an die Zentralstelle.

Neuwahlen

An der Generalversammlung in Zürich wurden neu in den Vorstand gewählt:

als Vizepräsidenten: Herr Pfr. W. Künzi, Bern
als Mitglieder: Herr Pfr. W. Bühler, Meggen
Herr Pfr. Dr. Ley, Aarau (Mitglied der Filmkommission des Kirchenbundes)
Herr Pfr. R. Sigg, Schaffhausen
Herr K. Lutz, Religionslehrer, Basel.